

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-42664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-42664)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einisch: Fremdenlohn 1,20 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. einisch. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanschluß 58, Ami Wilhelmshafen
— Filiale Ullmühlstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Pettzeile oder deren Raum für die Inserenten in drittinger-Widelschen und Angelegen, sowie der Füllalen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entwerfen der Rabatt. Größere Anzeigen werden nach vorher Erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. Retamzelle 85 Pf.

32. Jahrgang.

Hilfstringen, Sonnabend, den 23. Februar 1918.

Nr. 46.

Heeresberichte.

(W. T. V.) Berlin, 21. Februar, abends. (Amtlich.) Der Vormarsch im Osten dauert an. Deutsche Truppen sind in Minsk eingetroffen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

(W. T. V.) Wien, 21. Februar. Amtlich wird verlautbart: Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta Artilleriekämpfe.

Die Truppen der Heeresgruppe Linzinger sind in weiteren Vorrücken und besetzen Klobno.

Der Chef des Generalstabes.

Der russische Friedenskurier in Berlin eingetroffen.

Der russische Kurier, der die schriftliche Bestätigung des russischen Friedensbruchs brachte, ist bei Dinnburg zu den deutschen Linien gekommen und von dort sofort nach Berlin weiter gereist, wo er nach den Meldungen der Morgenblätter gestern abend eingetroffen ist. Die von ihm überreichte Urkunde stimmt mit dem Wortlaut des Friedensvertrages überein, so daß die Verhandlungen für neue Friedensverhandlungen gegeben sind, für die sich ja auch die deutsche Regierung grundsätzlich erklärt.

Es steht aber wohl heute schon fest, daß die deutsche Regierung zunächst eine Reihe von Bedingungen formulieren wird, von denen vorheriger Annahme sie den Beginn von neuen Verhandlungen abhängig machen dürfte. Ueber die Art der Bedingungen verurteilt amtlich noch nichts, doch erwartet die Weltöffentlichkeit, daß sie sich im Rahmen dessen halten werden, was Erzherzog Franz Ferdinand, der bekannte nationalliberale Erziehungspolitiker, in seiner Reichstagsrede forderte. Das würde sein: Die sofortige Freilassung von Ribbentrop und Gildland, sofortige Freilassung aller durch die Russen in den genannten Provinzen gefangen gehaltenen Deutschen, Engländer und Letzen, Anerkennung der finnischen Selbstständigkeit und des Friedensschlusses mit der Ukraine, sowie vollständige Käuflichkeit dieser beiden Gebiete.

Diese Bedingungen gehen erheblich über das hinaus, was die deutschen Unterhändler bisher in West-Britonoff forderten. Die Russen werden allerdings nach dem Verlust der militärischen Operationen, die ihnen zum weiteren Widerstand fast alles Material gefehlt haben, nicht anders können, als diese Bedingungen anzunehmen. Sie würden gezwungen sein, auch noch weitere Angelegenheiten zu machen, wenn sie Frieden haben wollen. Es fragt sich aber, welche Wirkungen ein auf diesen Grundlagen abgeglichener Frieden haben wird.

Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, welche große Bedeutung gegen neues Reichsland im Osten zu erheben sind. Es kommt unserer Meinung nach heute nicht nur darauf an, einen Frieden zu bekommen für die Dauer des russischen Schwächezustandes, sondern viel wichtiger ist ein Frieden, der ein gutes Einvernehmen beider Länder für die Zukunft ermöglicht. Dieses gute Einverständnis wird aber nicht erreicht werden, wenn sich einer der beiden Kontrahenten als vergeblich ansetzt und nur alles daran setzt, die Vergeßlichkeit bei der ersten besten sich bietenden Gelegenheit wieder auszugleichen.

Es ist bekannt, wie die Annexion von Ost-Preußen 1871 auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland eingewirkt hat. Und es bleibt richtig, was Bismarck, der dieser Annexion damals widerstrebte, zu Waterloo sagte, als dieser die Annexion bei der Krone durchgesetzt hatte: Sie werden die Gebiete hundert Jahre lang zu verteidigen haben. Darin liegt auch der Sinn des auf die großen Machtteile einer gewaltvollen Annexion für die kommende Friedenszeit. Bismarck hat Recht behalten und wir sehen heute keinen Grund zu der Annahme, daß auch nicht heute wieder die Gegner einer deutschen Eroberungspolitik im Osten Recht behalten werden.

Heute mit dem zerrütteten russischen Reiche zu machen, was einem entschlossenen Sieger beliebt, ist kein Unmögliches, aber die gefährlichen Folgen einer so kurzfristigen Politik hinterzuziehen, geht über menschliche Kräfte. Das künftige Russland, die Revolution mag ausfallen wie sie will und es mag dort zur Regierung kommen wer da will, wird unabweisbar der Skatillon in die Arme getrieben werden, die sich nach dem Kriege gegen Deutschland wendet. Und wenn eine solche Skatillon noch nicht vorhanden ist, wird ein vordringendes russisches Heer sie schaffen.

Was aber bedeutet Verhinderung einer Politik, die zum dauernden Frieden führt und ein Verhältnis der Staaten zu einander ermöglicht, wie sie in der feierlichen aufgaben Antwort auf die Kapitulante in großzügig dargelegt worden ist. Die

Regierung Bertling will aber doch sicher nicht weniger fest zu jenem Programm stehen, wie die damalige.

Die Entwicklung der öffentlichen Fragen führt indessen auch zu Bestimmungen mit D. S. F. U. H. G. A. N., wobei aller Erwartungen von österreichischer Seite darüber, daß die getroffenen Maßnahmen auf völligen beiderseitigen Einvernehmen beruhen. Es liegt eben ein Unterschied zwischen einer Uebereinkunft, die einen von zwei ein Verbündeten, wie es die Donaumonarchie und Deutschland ungewissheit sind, eine militärische Aktion allein beginnen und durchführen läßt und einer Uebereinkunft, die mehr ist als die stillschweigende Duldung einer nur teilweise oder gar nicht gebilligten Sendlung.

Das amtliche Wiener Korrespondenzbüro hat gestern eine Protesterklärung des Wiener Volksrates veröffentlicht, in der in der schärfsten Weise gegen die Lösung der polnischen Frage mit Bezug auf den Frieden mit der Ukraine Stellung genommen wird und in der es unter anderem heißt, das Cholmer Land solle als Belohnung für die Erreichung der preussischen Vormachtstellung im Osten benützt und weiter: die deutsch-ukrainische Freundschaft solle auf dem polnischen Reichstum aufgebaut werden.

Genießt braucht aus dieser Veröffentlichung durch das amtliche Korrespondenzbüro nicht ohne weiteres geschlossen werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung mit diesen Auslassungen übereinstimmt. Die Veröffentlichung kann auch darauf zurückzuführen sein, daß die Zentrumspartei der Donaumonarchie erheblich misde geworden sind. Aber ohne jede amtliche Gegenklärung läßt man solche Angriffe auf seinen besten Bundesgenossen durch eine amtliche Nachrichtenanstalt nicht veröffentlichen, besonders nicht in Zeiten des Krieges.

Die Mitteilung in Berlin ist denn auch recht heimlich gewesen und die Morgenblätter hören, daß der kaiserlich deutsche Botschafter in Wien beauftragt worden ist, sich in dieser Angelegenheit mit der österreichischen Regierung in Verbindung zu setzen und gegen die Veröffentlichung Verwahrung einzulegen. Das zeigt, daß auch in Berlin amtlichen Kreisen nunmehr zugegeben werden muß, daß in den öffentlichen Fragen zwischen den beiden Regierungen keine volle Uebereinkunft vorhanden ist.

Als Ort der neuen Friedensverhandlungen mit Russland wird wieder West-Britonoff genannt. Auch die Unterhändler auf Seiten des Bundes sind wieder die gleichen sein wie bei den ersten Verhandlungen. Doch wird der deutsche Staatssekretär v. Ribbentrop angeblich erst dann in West-Britonoff eintreffen, wenn die Verhandlungen so weit gefördert sind, daß der Friedensvertrag unterschrieben werden kann. Nur wenn die Verhandlungen mit Rumänien, die wahrscheinlich in diesen Tagen beginnen oder vielleicht schon begonnen haben, bald beendet werden können, wird auch Ribbentrop früher in West-Britonoff eintreffen. Die Vorbereitungen für den Beginn der Verhandlungen in West-Britonoff wird Herr von Rosenfeld treffen.

Das Erwachen des Krieges.

Von Richard Gädte.

Monate hindurch gogen in gleichmäßiger langsamer Linie an uns vorüber, in denen der Krieg sich, langsam einschleichend, seinen Ende zugunsten schien. An der D. H. F. R. O. T. beruhte auf der ganzen Umdeutung ihrer Dinge, auf der Umkehr in die Welt ein oder hundert sich die Gegner in ihren starken Stellungen lauernd gegenüber, ohne daß der eine oder der andere den Versuch machte, durch Schlachtenangriffe den Schwerezustand der Lage zu ändern. Nur das Geschick ergriff dann und wann lauter seine Stimme, und durch Verhandlungstische wurde man festzustellen, ob die Verhältnisse beim Gegner sich geändert hätten.

Diese Monate aneinander Unstätigkeit bergen doch die gewaltigen Entscheidungen in ihrem Schoße, die wahrscheinlich das Gesicht der Welt auf eine lange Zukunft gestalten werden. Denn die Totenlosigkeit beruhte nur äußerlich an den Fronten, den kämpfenden Truppen; im Gegenzug zu ihr hockte dahinter in den Kabinetten der Staatsräte, in den Zimmern der Feldherren und Generalsstäbe, in den Stuppen, auf den Bahnen, auf den Wegen des Weltmeeres, in den Truppenlagern und Kasernen, in den Militärpostämtern aller Art eine fieberhafte, rastlose Tätigkeit. Es wurden die Entschlüsse gefaßt, ihre Ausführung vorbereitet, die Arbeit geleistet, die dem letzten entscheidenden, blutigen Waffengang vorausgehen muß. Von dem härtesten Ernst der Tage, die kommen werden, ist alle Welt überzeugt, hier wie dort werden die letzten Kräfte gesammelt, die härteste Entschlossenheit daran gesetzt, die große Gefahr erfolgreich bestehen zu können.

Die Zeit der Vorbereitung scheint sich nun ihrem Ende zu nähern. An der West-Front werden die Armeen allmählich lebendiger, die Geschäfte heftiger, die Gesichtspunkte klarer. Zugleich erkennen wir, daß unsere Gegner sich mit äußerster Anstrengung bemühen, sich die Straßkraft und Einheit ihrer Kriegführung, die ihnen nach ihrer Ueberzeugung bisher gefehlt hat, für den Waffengang der Zukunft zu sichern. Zu irgend etwas müssen sie die Umlage ihrer Bestände doch machen; daß sie nichts die Ueberlegenheit der Zahl besitzen, wissen sie, daß sie nie viel-

leicht in der nächsten Zeit nicht mehr besitzen werden, vermuten sie; die militärische Ueberlegenheit der deutschen Heere und der deutschen Feldherren können sie nicht zugeben, ohne sich selbst zu geben — also können sie den Ueberlegenheit unserer Heere nur noch in der festeren Zueicherung, in der sogenannten Einheit der Front und des Handelns finden. Darum hat Lord George sich zu dem gemeinschaftlichen Oberbefehl befehrt und sich entschlossen, ihn in die Hand eines Franzosen zu legen — es handelt sich nicht um ein englisches, sondern um französisches Gebiet. Er hat darum sogar die Feindschaft des Parlamentes und der Herrscher nicht geachtet. Dem ersten Schreiber Royington gegenüber, der sich jedesmal irrt, wo er die Feder ansetzt, hat er maßlos sich nicht. Aber die äußere Form ist mir die eine Seite der Sache; wo die innere Uebereinkunft in der Richtung der Gesichtspunkte und des Willens steht, ist auch die schließlich ohnmächtig. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob die strategischen Aufgaben des englischen und französischen Heeres im Wandel der Ereignisse immer die gleichen sein werden. Denn die politischen Ziele Englands und Frankreichs klingen nicht restlos in einem Accord zusammen. Außerdem ist die Form eines gemeinschaftlichen Kriegsrates, dessen Vorsitzender, wie besähtigt er auch sei, nur durch Ueberredung seiner Kollegen, und in wichtigen Fällen durch Ueberredung von drei leitenden Ministern wirken kann, eine lediglich schwächliche. Endlich ist es noch zweifelhaft, ob er in den zwei Oberbefehlshabern, Kellin und Gog, deren Stellung durch ihn vermindert wird, immer Ueberlegenheit und völlige Vollmacht seiner eigenen Befehlsinstanzen finden wird. Zu noch höherem Grade gilt dieser Einwand vielleicht für General Das, der sein Ueberwogen italienisches Meer auf einem abgesonderten Kriegsschauplatz und in eigenen Lande befehligt.

Zwischen haben die Feinde auch die Zahl ihrer Truppen nach Möglichkeit zu vergrößern, insbesondere nicht sich die besten die besten Wäpfe, sowie Amerikaner als irgend quantitativ nachschub auszubieten sind, noch vollständig auf europäischer Boden hinüber zu werfen. In diesem Zweck hat er erst kürzlich jegliche Ein- und Ausfuhr auf die Bevölkerung einer Grenzlinie gestoppt und dem die nordöstliche Erklärung hinzugefügt, daß die Verbesserung der Arme nach Frankreich und die Aufrechterhaltung eines ununterbrochenen Stromes von Vorräten und Munition jede irgend erhebliche Zume Schiffraum erfordern. Das gegenwärtig Truppenbewegungen im Gange sind, wissen wir im übrigen aus der Verfertigung eines Transportdampfers in der Nacht zum 5. Februar durch eines unserer U-Boote. Ausländische Wäpfe behaupten, daß die Truppen der Vereinigten Staaten unter General Pershing gegenwärtig an der Rohringer Front zwischen St. Mihiel und Mont-Auxois ständen. Das ergäbe, falls zutreffend, unwehentlich eine Ausdehnung von 40 Kilometern, würde also auf eine nicht mehr ganz unbedeutende Streitmacht schließen lassen. Andererseits wird man wohl annehmen dürfen, daß der Kriegsrat in Versailles dort, wo er die Amerikaner eingeehrt hat, nicht gerade auf einen deutschen Angriff rechnet. In übrigen aber scheint sich der Wiederstand gegenüber der Wahl, die ihn von den Vereinigten Staaten gestellt wurde: entweder Truppen oder Schiffe als Mittel, doch für die ersten als die dringendere Entscheidung entschieden zu haben. Was immer in jenseitiger Beziehung beachtenswert ist.

Die französische Provinzpresse hat kürzlich frohlockend verurteilt, daß ein großer Angriff der vereinigten Heere Englands und Frankreichs nahe bevorstehe: man wisse sogar auf den zweiten Jahrestag der Schlacht von Verdun, also wohl den 23. Februar, hin. Das kann ein Wunsch sein, um die Aufmerksamkeit der eigenen Reichen zu heben und vielleicht deutsche Maßnahmen zu füren, es kann aber sehr wohl auch ein fromm Wächter dahinterstehen, und die lebhaften Gesetze der letzten Tage in der Gegend von Laure — wo übrigens auch amerikanische Batterien eingeehrt waren — könnten der Vermutung eine gewisse Stütze geben. Der Gegner mag die Lage durchaus anders auffassen wie wir und in einem anderen Verhalten sein Heil suchen, als wir zunächst erwarten. Selbst Heiler haben gelegentlich zum Siege geführt, wenn der andere auf sie nicht vorbereitet war. Wir dürfen aber voraus gehen, daß die Wäpfe unserer Heeresleitung durch keine Unternehmung der Feinde durchkreuzt werden können.

Zwischen haben die deutschen Bewegungen im Osten wieder begonnen; sie richten sich im Norden zunächst gegen die Stellung Dinnburg, die uns die Reichswehr über die breite Dwina und die Plankenicherung für einen Vormarsch in Ribland und Gildland gewähren würde. Im Süden sind unsere Truppen von Stavel aus vordringend, um dem Silzpuer der Ukraine zu entsprechen.

Die Befragten, daß durch den Wiederbeginn der Feindseligkeiten im Osten unsere Lage im Westen berührt werden könnte, besteht nicht. Wir wissen aus den Erklärungen, die zu West-Britonoff abgegeben wurden, daß Deutschland sich von vornherein genant hat, die besetzten Gebiete zu räumen, ehe das russische Heer vollkommener Demobilisierung verurteilt. Der deutsche Heeresleitung hat demgegenüber ihre Anordnungen für Ost und West alsbald getroffen und wird an ihnen inwärtlich sehr wesentlich zu ändern haben. Zu übrigen werden wir kaum mit einer Annapdrücknahme bedeutender deutscher Streitkräfte für die Ziele zu rechnen haben, die die Heeresleitung im Osten

Theater Burg Hohenzollern

Täglich:
Spezialitäten-Vorstellung

Anfang 8 Uhr abends.
Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr
nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Voranzeige!

Ab Freitag den 1. März:

Operetten-Gastspiel Münchener Künstler

Direktion: Siegfried Deutsch
Zum ersten Male:

Das Glücksmädel.

Operettenposse in drei Akten
von Reimann und Schwarz.

Darstellendes Personal:

Damen: Milli Jaschke, Emmy Renntrop, Grete
Packmeister, Luise Kessler, Paula
Kleinhorn, Emma Schoch, Irma
Steiner, Angela Waldow, Emmy
Lehke, Klara Diels;
Herren: Direktor Siegfried Deutsch, Anton
Kohl, Kurt Zeller, Emanuel Glossner,
Friedy Schlink, Lothar Hartenberg,
Fritz Gutten.

Musikalische Leitung: Dr. Paul de Nève.

Neuheiten erworben:

Die Rosa von Stambul — Drei alte Schachteln
Prima Ballerina — Sternengucker
Blitzblaues Blut usw. 6702

Sozialdem. Wahlverein

Wülfringen-Wilhelmschaven.

Sonnabend, den 23. Februar, abends 8.30 Uhr
im Gedelweh, Wörsenstr. 34:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion über „Die Sozialdemo-
kratie in der Gemeindeführung“.
2. Bericht über die letzte Musikkonzertausführung.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet. 6729

Der Einberufer (J. Meyer).

Kriegswohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Sonnabend den 23. Februar
Abends 8.15 Uhr:

Sherlok Holmes

Detekativkomödie in 4 Akten nach Conan Doyle
von A. Bozenhard.

Sonntag den 24. Februar
nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen:
Die Schmetterlings-Schlacht.

abends 8.15 Uhr:

Sherlok Holmes.

Karten zu 3, 2, 1 Mk. und 50 Pf. sind zu
haben in Lohses Buchhandlung, Roonstr.,
und Niemeyers Zigaretten-Geschäft, Ecke
Göker- und Bismarckstrasse, 6896
Die Karten zur Sonntag-Nachmittagsvor-
stellung sind nur bei Niemeyer zu haben.
Preise der Plätze ausschliesslich
Lustbarkeitssteuer.

Goethebund und Bildungsausschuss Delmenhorst.

Mittwoch den 25. Februar, abends 8 Uhr,
in der „Harmonie“ zu Delmenhorst:

Zweiter heiterer Singpiel-Abend

des Gesinnungskonzertes im 2. Korpsbezirk.
Eintritt 7 Pf., Vorverkauf in Sälkers Zigarettengeschäft,
und bei den Gewerkschaften. Saalöffnung 7.15 Uhr. [6716]

Für Speiseauffalten und größere Saushalte
la belg. Treib-Zichorien (Schikoree)

sehr ausgiebig, ohne Zusatz, bestmögliches, gutes Gemüts,
keiner feiner Salat in Kisten von 10 kg zum Preise von
14 Pf. Versand sofort u. Nachnahme. Wiedererläufen
bei Abnahme von mindestens 5 Kisten angemessene Preis-
ermäßigung. Städtischer Großmarkt für Gemüse u.
Obst, Oldenburg Str., Telefon 1102. [6770]

Gröffnung

unseres 3. Theaters

Vittoria-Theater

(Lichtspielhaus) 6771

Wilhelmschaven, Roonstr. 17, in dem
früher. Saale „Zur deutschen Flotte“
morgen Sonnabend den 23. Februar

Wir werden auch in diesem neuen Unternehmen stets
das Beste vom Besten bringen und somit eine neue
Gemeinschaft der Unterhaltung und des Wissens schaffen.
Wir bitten ein verehrt. Publikum, auch dieses neue Unter-
nehmen durch regen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Die Direktion der Kammerlichtspiele

Wer lernt Herrn [6763]

Klavierspielen?

Df. m. Preis a. d. Exp. d. Bl.



Zu verkaufen
ein mittleres
Zinshaus
im Stadtteil Heppens
mit 9 Proa. Verzinsung,
festen Hypothek, Spill-
lorett, elektr. Licht u. s. w.
Kriegsanteile wird in
Zahlung genommen.
Eine Wohnung kann
bezogen werden. [6710]
Näheres durch
Auff. Witte
Marktstr. 63, I.

Eine Wirtschafft
mit voller Konzession,
Stecherhalle, Fremden-
zimmer usw. an bevor-
zugender Verkehrslage
besonderer Umstände
halber preiswert zu ver-
kaufen. Ohne Bauschul-
denversicherung. — Keine
Eingetragenen. Kriegsanteile
wird in Zahlung
genommen.
Näheres durch [6768]
Auffinator Witte
Marktstr. 63, I.

Scheuer-Pulver
bester Ertrag für Soda
Nro. 15 Pf.

Wenzels Seifengefächte
Marktstr. 55. Höferstr. 55

Bringe meinen
Mittag- u. Abendtisch

in empfehlende Erinnerung.
Wochentags Mittag 6.50 u.
Wochentags Abend 3.60 u.
K. Pukatzki
Ecke Höfer- und Anrostrasse.

Gelübt zum 1. März
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Verpflegung.
Angebote erbeten an

H. Fahrnsfeld.
Höferstr. 21. [6775]

Kriegswohlfahrtsspiele.

Da der Magistrat der Stadt Wilhelmschaven beschlossen hat, die Aufführungen der Kriegswohlfahrtsspiele der Luftbarkeitssteuer zu unterwerfen, sieht sich die Leitung zu ihrem Bedauern genötigt, die Preise der Plätze um 10 Proz. zu erhöhen. Von den Inhabern von Dugendkarten wird die Steuer beim Umtausch erhoben. [6773]

B. B.

Sonnabend den 23. Febr.
Großes Militär-
Sonderkonzert!

ausgeführt von dem Musikkorps
des Regiments, d. Aufklärungsregimente
unter Leitung des Herrn Mittag.
Um freundl. Mitwirkung des in Wilhelmschaven
in kurzer Zeit sehr beliebt gewordenen
Symphonien-Hrn. Alfred Schreiber (2. S.-B.)
Sehr gewähltes Programm!
Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 Pfennig.

Sonntag den 24. Februar
im großen Saale: 6774
Zwei große Streichkonzerte
Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Biehverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

Es wird Gelegenheit geboten, eine Anzahl von hoch-
tragenden und fruchtbringenden Rülben von Anfang März
bis Mitte Mai dieses Jahres in gut geleiteten landwirt-
schaftlichen Betrieben der Markt kostenlos bei reichlicher
Fütterung einzustellen.
Anmeldungen mit Angabe der Arbeitszeit sind sofort,
spätestens bis zum Montag, den 25. Februar, an den zu-
ständigen Vertrauensmann des Biehverwertungsverbandes
zu richten, der weitere Aufschlüsse gibt. [6760]
Oldenburg, den 21. Februar 1918. **Sennings.**

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Bürgerverein Heppens sowie Sterbekasse.

Sonnabend, 23. Februar
General-Versammlung
im „Hof“.

- Tagesordnung:
1. Jahresabrechnung.
2. Vorstandswahl.
3. Kommunales.
4. Verschiedenes. [6755]

Raninchenzucht-Verein
Wülfringen-Wilhelmschaven.
Sonntag, 24. Februar,
nachm. von 2 bis 4 Uhr:

**Verbands-
Kammer-Nachführung**
im Vereinslokal (Schön,
Hünenstr.)
[6767] **Der Vorstand.**
J. A. G. Fels.

Allg. Driftrantenkaffe
für den Amtsverband Jever
Am Montag, 25. Febr.,
sind die Beiträge der zweiten
Zahlung bei den Hebestellen
zu entrichten.
Ersortens, 24. Febr. 1918.
[6170] **Bohsten.**

Volksküchen
Wellmstr. u. Almenstr. 6
Kaffee, Feiertagskaffee,
Bremer Str., Markthalle Markt

B. F. Kuhlmann

Inhaber: E. Kuhlmann
69 Bismarckstrasse 69.

- Taschenmesser
- Dolchmesser
- Scheren
- Rasiermesser
- Rasierapparate
- Rasierkästen, Pinsel
- Streichriemen
- Giletteklengen
- Taschenmesser.

Ältestes
Geschäft am Platze.
Gegründet 1874.

B. F. Kuhlmann

Bismarckstrasse 69.

Wilhelmschav. Bügelinstitut
Marktstr. 33, I.
Feiertagsstr. 4, part. I.
Reichhaltig, neuartig, Reputa-
toren, Reutigen sämtl. Garde-
roben **prompt und billig.**

Kaufverträge
empfehlen
Paul Hug & Co.

Große Auswahl
in Kleiderbüchsen, hellen,
modernen Bettstellen mit Pa-
tentmattchen und Auflage-
kissen, Sofas, Kissen, Kissen
mit Kissen, u. s. w.
gebr. Betten,
Stuhlsesseln, 1 Schneber-
maschine. Verkauf mit u.
Anzahl wöchentl., 14tägl. od.
monatlicher Abzahlung. [6773]

W. Koch,

Wilhelmschavener Straße 86.

Flaschen

als Weins- und Sektflaschen
sowie Papierabfälle
läuft zu höchsten Preisen
[6723] **Hädelstr. 38.**

Möbel billig!
Stühlen, Schläfen, u. Kissen,
Einrichtungen, einz. Arbeit-
schränke, Küchen-schränke,
Vertikales, Sofas, Tische,
Stühle, Bettstellen u. Mat-
tens u. gebrauchte, empfiehlt
Gerb. Jansen, Wörsen,
Quersr. 12, Ecke Stierl Str.

Adler

Theater 6642
Gastspiel Kurt Bont vom
Metropol-Theater Köln.

Heute
und folgende Tage:
Die ledige Ehefrau

Der bekannte rheinische
Komiker Peter Franz
als Gast.
Mittwoch u. Sonnabend
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Groß-Rindermarktstellung
Diese Woche:
Kosthappen u. d. Wolf
Ausstattungsstücke.
Keine Preise!

R. St. R.

Montag den 25. Febr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung
im groß. Rathausungs-
saale an der Wilhelmsch. Str.
[6776] **Der Vorstand.**

Unterstützungswesen
des **Wülfringen-Vereins**
bei Kindersterbefällen.
Sonntag den 24. Febr.,
nachmittags 3 Uhr:
Orendtische

General-Versammlung

in Lokale des
Herrn Rath, Grenzstr. 6.
Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglie-
der und Lösung der Zeit.
2. Bericht des Schriftführers
3. Bericht des Kassierers
4. Vorstandswahl
5. Rev. Irenenwahl
6. Statutenänderung
7. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder erwünscht.
[6759] **Der Vorstand.**

Wülfriesen-Verein

Sonnabend, 23. Februar
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal Flora.
Tagesordnung:

1. Neuwahl des gesamten Vor-
standes und Bericht des
Kassierers. [6734]
2. Um pünktliches und recht
zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder bittet

Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.

Zweijährlich Kaffeehaus
Sonntag, 24. Februar,
nachm. 4 Uhr:

Versammlung

Um zahlreich. Erscheinen bittet
[6777] **Der Vorstand.**

Bolfs- Theater

Dir. J. B. Fröhlich
Ecke Bremer u. Grenzstr.
Telephon 855.

Freitag, Sonnabend,
Sonntag: [6762]

Die geborgte Frau

Auffspiel in 3 Akten.
Sonntag 3.30 Uhr
Rindermarktstellung:
Die Puppenfee!
Montag geschlossen!
Dienstags u. folg. Tage:
Der Vater
Trauerspiel in 3 Akten.

meinden, sondern auch die schon bestehenden und neu zu gründenden Siedlungsstellen und Baugewerkschaften mitzuarbeiten. Mit den sehr großen und schwierigen Vorarbeiten aller Art muß bereits jetzt begonnen werden.

3. Da zur Errichtung der Siedlungen und Kleinwohnungen schon aus rein wirtschaftlichen Gründen öffentliche Gelder in erster Linie nötig sein werden, müssen die Träger der Siedlungen in Stadt und Land in der Hauptsache auf gemeinnütziger Grundlage arbeiten.

4. Die Beschaffung der Baustoffe muß unter Vermeidung jedes unnötigen Zwischenhandels ebenfalls auf gemeinnütziger Grundlage, soweit es irgend möglich ist, erfolgen.

5. Da unmittelbar nach dem Kriege die Baustoffe sehr knapp sein werden, ist man zu der Überlegung gekommen, ob es nicht zweckmäßig ist, die Bauten zu „rationieren“, d. h. zunächst nur solche Bauten zuzulassen, die am notwendigsten sind, und das wären wieder Kleinwohnungen. Dazu müßte die Genehmigung zu Bauten von Zentralfstellen erteilt werden, nicht wie bisher von den örtlichen Behörden.

6. Für hindereiche Familien wird man überall zuerst sorgen müssen.

Im besonderen käme noch hinzu:

1. Öffentliche Gelder müssen mehr als bisher zur Verfügung gestellt werden. Das Reich wird große Mittel zu geben haben. Auch die Sparkassen und die Kirchengemeinden müssen ihre Gelder in größerem Umfang in den Dienst der Wohnungsfürsorge stellen. Die Mietsicherheit muß neu geregelt, Zwangsrenten muß weitgehend gewährt werden.

2. Staats-, Gemeinde- und Straßenänderungen müssen im weitesten Umfang zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen oder in Erbschaft hergegeben werden. Unter Umständen sind gemeinnützige Wohnbauvereine zu gründen.

3. Zur Erleichterung des Bauens und zur Erparnis von Kosten sind besondere Vergünstigungen bei den Baupolizeiverordnungen und sonstigen gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften erforderlich.

4. Zentralstellen für Siedlungs- und Wohnungsweesen sind überall für größere, wirtschaftlich zusammenhängende Bezirke zu begründen, die dafür sorgen, daß nach einheitlichen Gesichtspunkten gearbeitet wird, und die den kleineren Gemeinden, besonders auf dem Lande, in allen Fragen Rat und Unterstützung gewähren, neben vielen anderen Aufgaben.

5. Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaften auf gemeinnütziger Grundlage und gemeinnützige Baugesellschaften, die sich bereits sehr gut bewährt haben, sind in vermehrtem Umfang zu begründen. Beide Arten haben ihre besonderen Vorteile und können nebeneinander bestehen, wie ja überhaupt nicht genug auf dem Gebiet getan werden kann. Durch sie lassen sich auch die letzten Vorkehrungen treffen, daß die Heimstätten nicht der Spekulation verfallen.

6. Die schwierige und teure Baustoffbeschaffung kann erleichtert werden durch Erwerbung eigener Baugeleiten und Sägewerke teils der Siedlungsstellen und größeren Genossenschaftsverbände. Karrierenutzungen auf der Eisenbahn und der staatlichen Wasserwegen können allerlei Erleichterungen schaffen. Die Gemeinden haben bei der Beschaffung und Verteilung mitzuwirken.

7. Zu den Straßen-, Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen in Kleinwohnungscolonien haben die Gemeinden Zuschüsse zu gewähren, oder sie haben sie ganz zu übernehmen. Auf alle öffentlich-rechtlichen Anforderungen haben die Gemeinden, soweit es irgend geht, zu verzichten. Besondere Schul- und Kindergartenläufe dürfen nicht entfallen.

8. Alle an der Vergabung von Siedlungen nach den Mietensatzverfahren oder einem ähnlichen Verfahren teilnehmen müssen etwas freier und schneller arbeiten als bisher. Bureaucratismus und Engpaßstellen müssen fallen.

9. Besonders an einem Engpaß müssen durch eine wenigstens 10 Prozent des Erwerbsvermögens festgesetzte Anknüpfung von vorerhaltenen an dem guten Gelingen des Heimes beteiligt werden. Mittels der Gemeindefürsorge, müssen diese Mittel vom Arbeitsgeber oder von anderer Stelle erhalten gegen langfristige Abzahlung. Zur Sicherung gegen Spekulationskäufe von Erwerbslosen sind geeignete Vorkehrungen zu treffen, indem die Häuser von Vereinen, Genossenschaften oder Gesellschaften auf gemeinnütziger Grundlage oder von den Gemeinden selbst erworben sind.

10. Um Kleinwohnungscolonien auf wirtschaftlicher Grundlage zu errichten, ist eine parweise unbedingte Notwendigkeit. Größte Baueinfachung sowohl in der Bautechnik wie in der ganzen Ausgestaltung ist erforderlich.

Gewerkschaftliches.

Die Metallarbeiter im Donzgebiet. Das Donzgebiet ist das an Kohlen und Eisenerzen reichste und bedeutendste Gebiet Rußlands. In der Feinschmelze der russischen Metallarbeiter Metallist werden einige Angaben über die im November abgehaltene Konferenz der Metallarbeiter dieses Gebiets mitgeteilt, die einen interessanten Einblick in die Organisationsverhältnisse der dortigen Metallarbeiter gewährt: Die metallurgischen und mechanischen Betriebe des Industriebezirks beschäftigen, wie aus der Konferenz berichtet wurde, etwa 281 000 Arbeiter. Davon waren rund 140 000 organisiert. Von den 26 auf der Konferenz vertretenen Vereinen haben sich 16 der im Westen begriffenen allrussischen Metallarbeiterorganisation angeschlossen. Als Mittelbeiträge wird fast durchgängig ein

Prozent vom Lohn erhoben. Der Arbeiterstand ist in Anbetracht der Größe der Zeit des Bestehens der Organisationen recht beträchtlich. Er betrug in den in den 10 Gewerkschaften 398 725 Arbeiter — 961 246 Arbeiter in den anderen 10 Gewerkschaften 67 200 Arbeiter — 145 217 Arbeiter. Man darf dann wohl schließen und die Hoffnung abgeben, daß die russischen Arbeiter sehr bald den Vorteil starker Kriegszustände werden wissen lernen und daß die gewerkschaftliche Tätigkeit ganz von selbst zu einer höheren Bewertung prächtiger Ziele führen wird. Während der letzten Monate haben im Bezirk große Demonstrationen und wilde Streiks stattgefunden. Die Arbeiter kämpfen hier unter sehr schwierigen Bedingungen. Ihre Organisationen sind noch wenig ausgebildet, während sie der stärksten und vollkommensten Unternehmerorganisation gegenüberstehen.

Soziales und Volkswirtschaft.

Was die Milch einbringt. Das aus der Milch ein ganzes Gut herausgewirtschaftet werden kann, verrät eine Anzeige in Nr. 77 der Deutschen Tageszeitung. Dort wird nämlich ein Milchkühe- und Wiederkäuf von 900 Morgen, bestehend aus 500 Morgen Acker, 300 Morgen Wiesen und 100 Morgen Wald, zum Kauf angeboten. Zu dem Gut gehört ein Zehner, das einen Wert von 100 000 Mark hat, der Wald gibt Holz, und die Jagd auf Hasen und Rehe ist besonders ergiebig, und dieses Gut, dessen Kaufpreis nicht näher angegeben wird, ist mit einer Anschlagung von 70 000 Mark zu verkaufen. Bezeichnend aber ist in der Kaufanzeige der Hinweis, daß die Milch allein mehr bringt, als die Zinsen für den Kaufpreis betragen. Diese Anzeige ist ein Beweis dafür, daß der Milchpreis viel zu hoch ist und daß die Klagen der Bauern und Gutsherrn, die jetzt schon wieder auf eine Erhöhung der Milchpreise drängen, durchaus unbegründet sind. Man wird sich diese Anzeige merken müssen für den Fall, daß die Preisereiser für eine Milchpreiserhöhung weiter zunehmen und die begründet werden mit der Behauptung, die Milchwirtschaft sei jetzt nicht mehr lohnend.

Kriegsgewinnverhältnisse. Von ihrem Gerichtsberichterstatter wird der Eberfelder Freien Presse geschrieben: Aufsehenerregende Vorgänge, die sich in Menschheid abgelebt haben, beschäftigen zurzeit die Staatsanwaltschaft bzw. den Untersuchungsrichter in Eberfeld. Es handelt sich um Steuerhinterziehungen in großem Umfang. In die Untersuchung verwickelt sind leitende Persönlichkeiten der Mannesmann-Werke in Menschheid, und zwar der Generaldirektor und ein Direktor des Werkes. In Zusammenhang mit dieser Affäre gebracht werden muß der Selbstmord des Direktors Jäger von Mannesmann, der sich in einem Eberfelder Hotel erschossen hat, und zwar in der Nacht zum Sonntag. Der Generaldirektor ist verhaftet worden. Das mit großer Bestimmtheit verbreitete Gerücht, wonach die beiden Direktoren sich Untersuchungen und Verurteilungen von mehreren Millionen zum Nachteil der Firma Mannesmann hätten zuzuschreiben lassen, ist vollständig aus der Luft gegriffen und haltlos. Wie uns hierzu noch von aufständiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um den Generaldirektor, sondern um einen der Generaldirektoren namens A. Ueber die Höhe der in Betracht kommenden Steuerhinterziehungen erfahren wir, daß es sich um mehrere Millionen handelt. Uns wird die Summe von drei Millionen angegeben. Der Direktor Jäger, der sich in dem Eberfelder Hotel erschossen hat, ist ein sogenannter Reisedirektor, der sein Einkommen auf 80 000 Mark angegeben hatte, während man bei einer Hausung in seiner Wohnung 200 000 Mark beschlagnahmte und außerdem mehrere Millionen in Wertpapieren auffand.

Aus dem Lande.

Leber. Am Samstag dieser Woche gibt es Heringe in der Gegend von Kiood und Luifen Stück für 12 Pf. im Kantunverein Stück 50 Pf.

Ostern. Dienstag morgen ereignete sich auf dem Bahnhofs ein betrüblicher Unfall. Als der Arbeiterzug um 7 Uhr nach der Munitionsfabrik sich in Bewegung gesetzt hatte, kam nach ein junges Mädchen, irgend an, kam zu Fall geriet unter den Zug und wurde auf der Stelle getötet. Der ganze Zug rollte über sie hinweg, wobei sie in zwei Teile getrennt wurde. Die Beerdigungswerte ist die 17 Jahre alte Anna Ahlers aus Ostern.

Nordhann. Beschlagnahme von Lebensmitteln. Bei einem diegen größeren Wert wurde ein Quantum Fleischbrot, von dem schon seit längerem Verden gelikert wurden, beschlagnahmt. Ebenfalls wurden auf demselben Werk einige Schafe geschlachtet und das Fleisch ohne tierärztliche Untersuchung zur Ernährung verwandt. Soffentlich führt man die Schuldigen der verdienten Strafe zu.

Aus aller Welt.

Treibermord. — Landesverrat. Das außerordentliche Kriegsgericht zu Wöln hat ein Urteil gefällt, wonach Treibermordverbrechen in Verhien, die für das Meer arbeiten, als Landesverrat angesehen sind. Das Gericht verurteilte den Arbeiter Ernst Siegel, der in den Jardenfabriken in Verhien einen Treibermord gefasst hat, zu neun Jahren Zuchthaus. Die ausgewiesenen Entente-Konjunktur. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß aus einem Hotel in Lugano der französische und der englische Konjunktur entzogen worden seien. Wie

sich jetzt herausstellt, sind die beiden Entente-Konjunktur der protestierende Teil gewesen. Sie verlangten nämlich nicht mehr und nicht weniger von dem Hotelbesitzer, als daß alle Deutschen aus dem Hotel ausgewiesen würden und daß sein Entente-Konjunktur eigenbürtig mit einem Deutschen ausgetauscht werden sollte. Durch dieses Verhalten hat sich der Besitzer des internationalen Hotels genötigt, die beiden Konjunktur zu erlösen, sein Haus zu verlassen.

Die Güte des Russen Doppelmordes. Am 27. August 1917 eregte die ganze Welt eine unerhörte Bluttat. Zu dem kleinen Dörfchen Kuley nördlich von Gabelingen betrat nachmittags zwei junge Mädchen, der Arbeiterinstraße Meinold Wegner und sein Bruder, der Gelehrte in einem Kriegsgefangenenarbeitsbattalion Otto Wegner das Gehöft des Bauers Renede. Sie forderten von der 70jährigen Frau und der 53jährigen Tochter Lebensmittel, wurden aber abgewiesen. Als sie drohend antraten, schickten die beiden Frauen, wurden aber von den Eindringlingen verfolgt, die Greisin wurde niedergebunden, die Tochter erschossen. Der alte Arbeiterbesitzer Renede selbst war Zeuge der Tat, die sich so schnell abspielte, daß er nicht mehr helfend einpringen konnte. Die Mordtaten flohen. Reinhold Wegner verließ sich auf dem Boden seiner Mutter, wurde aber an dem Tage, als er nach Berlin reisen wollte, auf dem Hauptbahnhof Magdeburg infolge seines jehuen Benehmens von der Polizei abgefaßt; sein Bruder, der während der Tat Zivilkleidung trug und angeblich auf Urlaub war, konnte einige Tage später in Weisfel verhaftet werden. Jetzt fanden beide vor dem Schöffengericht Dresden unter der Anklage des gemeinlichlichen Mordes. Das Schöffengericht verurteilte nach großmütigen Verhandlungen, bei denen die gefahren und anderen Kauf- und Diebstahlspläne der Angeklagten zur Sprache kamen, Otto Wegner zweimal zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, seinen minderjährigen Bruder Reinhold zu 12 Jahren Gefängnis.

Zwei aufsehenerregende Verhaftungen wurden in Dresden vorgenommen. Die Dresdener Volkszeitung schreibt: Die beiden Geschäftsführer Zimmermann und Zehndorf von der Einkaufsgesellschaft Oststädter, G. m. b. H. in Dresden, an der die Stadt Dresden und andere Städte und Kommunalverbände mit einem Millionenkapital beteiligt sind, sind wegen Verdachts der Untreue (Vergehen gegen § 166 des Strafgesetzbuches) und wegen Konfessionsgefahr (Gefahr der Verhinderung) in Haft genommen worden. Man glaubt an maßgebender Stelle, daß ein Raubakt vorliegt, und ist der Meinung, daß der Untersuchungsrichter die Verhaftungen hauptsächlich vorgenommen hat, um Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Es handelt sich um eine Provisionsangelegenheit, die, wenn sie sich als richtig erweist, allerdings eine Untreue schlimmer Art darstellend würde.

Drei Verurteilungen bei einem Brande. In St. Peter bei Freiburg i. Br. brannte die alte Klosterkirche sowie ein daran angrenzendes Anwesen, das dem Schneidermeister Waier gehört, nieder. Von der Familie Waier kommen sich die Eltern und eine 14jährige Tochter retten, während die 23jährige Mutter Waiers sowie dessen älteste, 9 Jahre alte Tochter und der 10jährige Sohn den Erstickungstode fanden.

Teure Liebschaften. Wegen unbesugter Verkehres mit Kriegsgefangenen hatten sich die verheiratete G. aus Ratho und die ledige Sch. aus Weinsdorf (Anhalt) in der vorigen Woche vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die ledige stand bei der G. in Stellung. Hier lernte sie einen ebenfalls bei der G. beschäftigten russischen Kriegsgefangenen kennen, mit dem sie schließlich in nähere Beziehungen trat. Dieses Verhältnis blieb nicht ohne Folgen. Sie wurde wegen dieses Verkehres mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Die Staatsanwaltschaft hatte 3 Monate beantragt. Der G. war ein schwerwiegender Verbruch nicht nachzuweisen. Sie selbst gab an, einem ebenfalls bei der beschäftigten russischen Kriegsgefangenen geborenen Zungenknäueler genant zu haben. Da er sich besonders tüchtig erwies, hatte sie ihn außer dem ihm zustehenden Lohn noch wöchentliche Zulagen von 2 Mk. gewährt. Außerdem hatte sie dem Geliebten der Sch. einen Anknüpfung geborgt, als er die Sch. in Weinsdorf besuchen wollte, wobei sich dieselbe von ihrer Arbeitsstelle von Ratho begeben hatte. Die G. wurde wegen dieser Vergehen zu 100 Mk. Geldstrafe eventl. 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bücherchau.

Die beiden erschienenen Nr. 47 des Simplissimus enthält folgende Zeichnungen: Streit und Friede, von Th. F. Feine, Trost, der Weltentleer, und Jaz-Alben, von Karl Anold, Vater und Sohn, von K. Günthersen, Die Angst vor der Kriegsgewinnhüter, von O. Wendt, Zeitfragen, von A. Greif, Postmeier Danf, von Wilhelm Schulz, Proletariat oder Vandal, von G. Tsching und Ein iranisches Pferd, von Wlf. Zerkoff ist die Nummer ausgestattet mit einer Skizze: Die Teufel, von Emanuel, ferner mit je einem Gedicht: Generalstreich, von Peter Scher, und Der Poet, von Katalasch. Dann folgen vier Beiträge: Wagner und Gindenburg, Berliner Jugend, von —, Kriegswirtschaft, und Gelehrte Streitgespräche, sowie acht Beiträge unter Pseudonymen und dem Loge.

Der Simplissimus ist seit pro Nummer 50 Pf. die Liebesheft-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragenden schönen Papier hergestellt wird, im Salzhafensbrennereien 15 Mk. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplissimus-Verlag G. m. b. H. in München.

Gemeinde Sedderwarden.

Auf 77 der Lebensmittelkarte erfüllt Marmelade. Die Karten sind bis zum 24. d. M. bei den Kaufmännern vorzuliegen. 18708 E. Memmen, G. S.

Schulvorstand Sedderwarden.

Die Reinigung der Schulhäuser zu Anknüpfungszwecken soll anderweitig vergeben werden. Bedingungen sind beim Unterschreiben einzusehen. Annehmer wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 25. d. M. beim Unterschreibenden melden. 18705 E. Memmen.

Betreff: Verneuerung des Anbaus von Getreide, Sälenfrüchten und Delfrüchten.

Zum weiteren wirtschaftlichen Durchhalten im Kriege ist ein vermehrter Anbau von Getreide, Sälenfrüchten und Delfrüchten dringend erforderlich. Wir bitten deshalb die Landwirte des Zerobandes, zu diesem Ziele nach Kräften mitzuwirken und diesbezüglichen Anträgen teils der Kreisgewerkschaftsstelle, ihrer Gemeindevorstände und der landwirtschaftlichen Vereine willig Gehör zu schenken und zu entsprechen. Nach einem Beschlusse des Amtsvorstandes werden Landwirte, obwohl sie in der Lage sind, selbst Jafer zu bauen, dieses unterlassen, im nächsten Winter auf eine Dauerzuteilung aus öffentlichen Beständen keinesfalls zu rechnen haben. Zerob., den 19. Februar 1918. Amtsvorstand des Amtsverbandes Zerob. ges. M. d. e.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Bekanntmachung der Reichsbeschaffungsstelle über Beschaffung der im Besitze von Altkunden und ähnlichen Gewerbetreibenden befindlichen gebrauchten

Altkunden- und Wälscheide vom 29. 12. 1917 von uns mit Bekanntmachung vom 14. Januar 1918 veröffentlicht, wird hiermit angedeutet, daß die in den Besitz der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften Altkunden und ähnlichen Gewerbetreibenden uns bis spätestens am 1. März ihre sämtlichen Bestände an Altkunden- und Wälscheiden schriftlich zu melden haben. Wer die Meldung unvollständig oder falsch oder unrichtige Angaben macht, hat gemäß § 3 der Bundesratsverordnung über die Beschaffung der Reichsbeschaffungsstelle vom 22. 3. 1917 Bestrafung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen zu gewärtigen. Wilhelmshaven, den 21. Februar 1918.

Städtisches Lebensmittelamt.

Frische Laudeier

für Kranke und entzogen. Der Preis ist auf 34 Pf. für ein Stück festgesetzt. Beliefert wird vorläufig nur die vom 25. 2. bis 3. 3. 18 gültige Eierkarte. Wilhelmshaven, den 22. Februar 1918.

Städtisches Lebensmittelamt.

In der Woche vom 24. Februar bis 2. März d. J. gelangen folgende Waren zur Verteilung:

am Dienstag, den 26. d. M., auf die Lebensmittelkarte Nr. 26

1/2 Pfund Marmelade zum Preise von 90 Pf. für 1 Pfund,

am Mittwoch, den 27. d. M., auf die Lebensmittelkarte Nr. 27

100 g Sago oder Kartoffelmehl zum Preise von 85 Pf. für 1 Pfund Sago und 40 Pf. für 1 Pfund Kartoffelmehl,

am Donnerstag, den 28. d. M., auf die Lebensmittelkarte Nr. 28

1/4 Pfund Nudeln zum Preise von 82 Pf. und 60 Pf. für 1 Pfund

Wilhelmshaven, den 21. Februar 1918. Städtisches Lebensmittelamt.